

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 319 — 22. November 1918

Ein Friedensangebot 1917! Die abgelieferten deutschen Kriegsschiffe. - Heimatschutz Ost. - Die Opfer der Luftangriffe in England. Innsbruck von den Italienern besetzt. — Das englische Parlament aufgelöst. — Die Franzosen in Saarbrücken.

Der "Vorwärts" schreibt: Aus den letzten Tagen sind besonders zwei Meldungen von Bedeutung, einmal, daß der englische Admiral Beatty Verhandlungen mit den Delegierten der Arbeiter- und Soldatenräte ablehnte, weil diese nicht Vertreter einer anerkannten Regierung seien, und dann, daß die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittelsendungen zunächst in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, da die amerikanische Regierung abwarten will, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angesehene Gewähr für eine freiheitliche Verfassung und ordnungsgemäße Verteilung erfüllt wird. Nachdem die deutsche Regierung erklärt hatte, sie stütze sich auf das Vertrauen einer Volksregierung, die nach allgemeinen und gleichen Wahlen gewählt sei, hat Wilson seinerzeit auf Wunsch, Deutschlands die Friedensvermittlung übernommen. Die deutsche Revolution hat eine Lücke geschaffen, und daß, sie durch die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten ausgefüllt sei, will man auf der anderen Seite nicht anerkennen. Solange eine ordentlich gewählte Volksvertretung nicht vorhanden sei, gebe es weder Frieden noch Brot. Man muß darauf gefaßt sein, daß dies von dort erklärt wird. Den Anschein erwecken, als entwickelten wir uns nur unter äußerem Zwang einer demokratischen Staatsverfassung,

dürfen wir nicht. Diese Verfassung wird vom sozialdemokratischen Programm gefordert. Die Reichsleitung hat erklärt, daß alle Wahlen nach dem allgemeinen, geheimen Wahlrecht vorzunehmen seien, auch; die in Vorbereitung befindlichen zu einer konstituierenden Nationalversammlung. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes ist offensichtlich damit einverstanden. Das deutsche Volk will in seiner erdrückenden Mehrheit Frieden und Brot. Es wird sich daher aus eigenem Willen die rein demokratische, freiheitliche Verfassung geben, die es braucht, um zu jenen Gütern zu gelangen. Wollte es nicht, so müßte es, aber es will. Diese überwältigen die Mehrheit des deutschen Volkes wird auch die allgemeinen Wahlen zur Verfassunggebung den Versammlung nicht überflüssig hinaus schieben wollen, weil sie weiß, daß dadurch das Friedenswerk gefährdet wird. Der "Vorwärts" bezeichnet die Sachlage klar und deutlich, und es würde sich erübrigen, dem etwas beizufügen, wenn nicht immer wie der Alarmnachrichten aus dem Norden kämen, welche berechtigte Zweifel auskommen lassen, ob es denen um den "Vorwärts" gelingen wird, ihre Ansichten auch praktisch durchzuführen. - Nur das Volk kann aus dieser Wirnis helfen. Der Spruch, des Volkes muß dem Reich die Regierung geben, die auch vom Feinde anerkannt werden muß. - Keine anerkannte Regierung. Nicht mit Unrecht schreibt die "M. P.", es darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die technischen Vorbereitungen der Wahl zur Nationalversammlung nur ein Vorwand seien, um die Wahl zu verzögern. Ferner meint das Blatt ganz richtig, wer sich gegen die Wahl sträube, weil er ein ihm unbequemes Ergebnis voraussehe,

der gebe zu, daß er die Mehrheit des Volkes gegen sich habe. Auf was stützt sich aber dann seine Macht sonst, als auf die bloße Gewalt. Gegen eine solche Gewaltherrschaft erheben sich, aber nicht nur Proteste aus den bürgerlichen Parteien, auch das Frontheer hat in seinen politischen Entschlüssen die Forderung nach, der Nationalversammlung zum Ausdruck gebracht. Die Soldatenräte der Armeeabteilung A. und der 19. Armee, die 30. daher. Reservedivision, der große Soldatenrat in Kowno und der Zentralrat der Ostfront, der allgemeine Soldatenrat in Litauen und die Soldatenräte in Belgien, des 18. Armeekorps haben in Funksprüchen und Resolutionen die Forderung nach der Nationalversammlung ausgesprochen. Dem Drucke von innen und von außen wer den Wohl auch, die widerstrebenden Elemente nicht gewachsen sein. Immerhin wird die Beruhigung in unserem Volke erst wieder eintreten, wenn das jetzige Provisorium durch eine legale, vom Volke berufene Reichsleitung abgelöst werde. Diese Ablösung muß also sobald als irgend möglich, herbeigeführt werden, damit endlich wieder jene Ruhe bei uns einzieht, die zum Beginne des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft notwendig ist, aber auch zugleich der feste Boden geschaffen wird, zu einem baldigen Beginn der Friedensverhandlungen, die unserem Volke ebenso notwendig sind als das tägliche Brot. Aber lernen Reizte. Die Nationalwahl. Bei einer Aussprache der sozialdemokratischen Führer über die Einberufung einer Nationalversammlung für Bayern und den Zeitpunkt für die Ausschreibung der Wahlen äußerte der bisherige sozialdemokratische Landtagsabgeord-

rdnete Dr. Süßheim, er halte die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung für eine unbedingte Notwendigkeit, und zwar sei sie so schnell als möglich einzuberufen, um durch sie dem Volkswillen Ausdruck zu geben. Ter sozialdemokratisch^

Hauptschriftleiter Dir'. Adolf Braun, derzeit Mitglied des Aktionskomitees Arbeiter und Soldatenrates in Nürnberg, erklärte, die Ausschreibung von Wahlen erscheine in dem Augenblicke möglich, wo die Demobilisierten wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind. — Selbstverständlich gilt das gleiche, was hier für Bayern gesagt wurde, auch, für das Reich.

Sie Stiebet« frage. ! Tie Ir iedenskonferenz. Nach, dem »Mlgemeen Handel wlad" erfährt die "Taily News" aus Paris, daß der Termin für die Konferenz, auf der die Friedenspräliminarien besprochen werden sollen, mit Rücksicht auf die Ankunft Wilsons und die englischen Wahlen auch, nicht annähernd festgelegt werden kann. Es ist auch, unmöglich, vorher zu sagen, ob die Waffenstillstandsbedingungen alle innerhalb der festgesetzten Fristen ausgeführt sein werden. die britische Delegation wird sofort nach, den Wahlen ernannt. Wenn alle delegierten ernannt sein werden, wird ein Kommuniqué mit ihren Namen gleichzeitig in iParis, London, Rom und Washington veröffentlicht werden, t ; , v 1 1

Die Friedensfrage. ! Tie Ir iedenskonferenz. Nach, dem »Mlgemeen Handel wlad" erfährt die "Taily News" aus Paris, daß der Termin für die Konferenz, auf der die Friedenspräliminarien besprochen werden sollen, mit Rücksicht auf die Ankunft Wilsons

und die englischen Wahlen auch, nicht annähernd festgelegt werden kann. Es ist auch, unmöglich, vorher zu sagen, ob die Waffenstillstandsbedingungen alle innerhalb der festgesetzten Fristen ausgeführt sein werden. die britische Delegation wird sofort nach, den Wahlen ernannt. Wenn alle delegierten ernannt sein werden, wird ein Kommuniqué mit ihren Namen gleichzeitig in iParis, London, Rom und Washington veröffentlicht werden, t ; , v 1 1

Oesterreich. ' ; Ter Streit um Galizien. Krakau, 19. Nov. (W. K.-B.) Sonntag vormittags wurde in Lemberg ein 48stündiger Waffenstillstand geschlossen, der beiderseits mit einer Mündigen Frist vor dem Endtermin gekündigt werden kann, i . i Engländer in Wien. ' i Wien, 20. Nov. Am Mittwoch! ist hier eine englische Mission, bestehend aus einem Obersten, zwei Offizieren, 5 Soldaten und 9 Militärchirurgen, eingetroffen. Nach, ihren Angaben bezweckt ihre Reife, den Kriegsgefangenen und internierten Zivilpersonen englischer Nationalität Hilfe zu leisten, ihnen mit den mitgebrachten Vorräten auszuhelfen und ihre Dienste der Wiener Regierung zur Verfügung zu stellen. Tie Offiziere lobten das Entgegenkommen, das ihnen die Bevölkerung auf ihrer Reise von der italienischen Grenze bis nach, Wien entgegengebracht habe. Ter Oberst erklärte: Wir teilen die freundliche Gesinnung unseres Volkes gegenüber diesem Lande, das stets zu uns die freundlichsten Beziehungen unterhalten hat und wir zweifeln nicht daran, daß diese Beziehungen in der gleichen Weise, wieder aufgenommen werden. Tor Oberst hat sich, noch, heute zum Staatsrat begeben, i.

Rußland. 250 000 Teutschvor dem Hungertod. Ri g a, 20. Stob. Nach! einer Mitteilung von Johann Sandberg, Bevollmächtigter des deutschen Generalkonsulates in Moskau, der hier als Kurier eingetroffen ist, befinden sich! in Moskau mehr als 250 000 Teutsche, meist Reichsdeutsche, darunter Offiziere, ferner Konsulsbeamte und Mitglieder des baltischen Komitees in Hast und in großer Gefahr des Hungertodes. Schnellste Maßnahmen sind erforderlich. Kiew von russischen Truppen eingenommen? Stockholm, 20. Nov. "Sozialdemokraten" meldet aus Kiew: Tie Stadt Kiew wurde von der ententefreundlichen Astrachaner Freiwilligenarmee eingenommen. Ter ukrainisch^ Nationalverband sei geflohen.

! Tie ukrainische Krisis. (Kiew, 20. Nov. Tie neue Politik d'r Ukraine ist nun klar. In der programmatischen Erklärung des Ministeriums Gerbel wird als erster Programmpunkt genannt: Arbeiten zur Wiedererrichtung des einigen Rußland auf föderativer Grundlage mit Wahrung sämtlicher Rechte der Ukraine zur Entwicklung der staatlichen und nationalen Selbsterhaltung. Soeben treffen Nachrichten ein, nach denen die Aufständischen dicht vor Kiew stehen. Ter große (deutsche) Soldatenrat hat daher gemeinsam mit der deutschen Kommandantur folgen der Bekanntmachung verbreitet: An die Einwohner von Kiew! Tie deutschen Truppen verhalten sich; bei, den Kämpfen um die Herrschaft in der Ukraine neutral. Sie werden in die begonnenen Kämpfe außerhalb der Stadt Kiew nicht eingreifen, jedoch Straßenkämpfe verhindern und die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen jede Partei ausrechen

erhalten. Bern, 20. Nov. Das Ukrainische Preßbureau meldet: Nach hartem Kampfe mußte Kiew gerammt werden, teils von Norden starke bolschewistische Kräfte anmarschierten und von Süden aus über Gegend von Astrachan moskowitzische. Die Regierung in Kiew wurde gestürzt und durch eine moskowitzische ersetzt. Die Nationalversammlung ist nach, Bila geflohen, wo, sie ein Direktorium ernannte. Ukraine.

1. Nostis Ane Explosion. , , Brüssel, 20. Nov. Havas. Heute nach mittags explodierten in Bahnhöfen 4 Bomben, wodurch ein außerordentlicher Schaden verursacht wurde. Die Polizei ließ große Straßenzüge räumen. Belgien.

England. i ! Englands Kriegsverluste. Amsterdam, 21. Nov. Der englische Unterstaatssekretär des Krieges, Cherson, hat im Unterhause mitgeteilt, daß die militärischen Verluste der britischen Streitkräfte, die Dominions und Indien eingerechnet, und die Verluste der Luftstreitkräfte ausgeschlossen, bis zum 10. Oktober 1918 betrugen: An Toten, Verwundeten, Vermissten, und Gefangenen 3 049 091 Mann. , , Die Verluste verteilen sich! wie folgt: In Frankreich! 3 276 769 Offiziere und 526 842 Mann; die Gesamtverluste betrugen dort! 2675 > 6 Offiziere und 2 592 895 Mann; in Italien wurden 866 Offiziere und 941 Mann getötet; Gesamtverluste 458 Offiziere und 6280 Mann. An den Gallien betrug die Zahl der Toten 1785 Offiziere und 31 737 Mann; Gesamtverlust 5.053 Offiziere und 114 676 Mann. BM Saloniki fielen 285 Offiziere und 73 202 Mann. Die Gesamtverluste betrugen 1217 Offiziere und 26101 Mann. In Mesopotamien fielen! {1344

Offiziere und 29 269 Mann. Die Totenverluste bezifferten sich auf 4335 Offiziere und 93 244 Mann. In Ägypten wurden getötet 1098 Offiziere und 14 794 Mann. Die Gesamtverluste waren 3592 Offiziere und 54 261 Mann. In Ostasien wurden getötet 380 Offiziere und 8727 Mann. Die Gesamtverluste betrugen 896 Offiziere und 16 929 Mann. An den übrigen Fronten endlich! wurden 133 Offiziere und 690 Mann getötet. i ! Die Propaganda per Spavtaks-Linie. Muß allen Berliner Fernbahnhöfen, auf denen Fronttruppen in größerer Zahl ankommen, treiben die Spartakusleute durch; Reden, Broschüren, Flugblätter usw. eine eifrige Werbetätigkeit; sie überschwemmen die Soldaten geradezu mit Material aller Art. demgegenüber verhalten sich! die Mehrheitssozialisten und die bürgerlichen Parteien völlig untätig. Die Einigungsverhandlungen der Sozialdemokraten. Vor einiger Zeit war bereits gemeldet worden, daß zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen Verhandlungen gepflogen wurden, die eine Wiedervereinigung der beiden Parteien zum Ziele hatten. In der letzten Zeit ist die Stimmung in beiden Lagern einer Wiedervereinigung günstig gewesen. In den Mitgliederversammlungen der (Uten Sozialdemokratie am Dienstag | abends ist der Gedanke des Zusammenschlusses stark betont worden; in mehreren Versammlungen wiesen die Hauptredner auf die Notwendigkeit der Wiedervereinigung hin. Unabhängige, die sich als Gäste eingefunden hatten, sprachen sich zustimmend aus. Eine Entschließung, die die beiderseitigen Parteistellen auffordert, in Einigungsverhandlungen

einzutreten, wurde einstimmig angenommen!. Bayerische Nachrichten. " Die Familie des Königs hat nun mit kleinem Gefolge in dem stillen Schlosse Wilhelms den Aufenthalt genommen, wo der König in voller Zurückgezogenheit den Winter verbringen wird. Der Krankheitszustand der Königin ist besorgniserregend. Die Lebensmittelvorräte auf dem Lande. Dem Ministerium des Innern ist von verschiedenen Seiten mitgeteilt worden, daß auf dem Lande da und dort große Vorräte an Getreide, Kartoffeln, Rüben u. s. w. vorhanden sind, zu deren Abgabe die Besitzer in Anrechnung! auf ihre Lieferpflicht auch bereit wären. Es fehle jedoch an Arbeitskräften und Gespannen. Das Ministerium des Innern hat deshalb die Kommunalverbände angewiesen, hierfür umgehend zu vergewissern, inwieweit dies für ihren Bezirk zutreffe. Bejahendenfalls haben die Kommunalverbände bei dem Hauptmann der Landwehrtruppen des Bezirks stellvertretend Generalkommandos die erforderliche Anzahl von Mannschaften und Gespannen oder Lastkraftwagen anzufordern. Das Ministerium für militärische Angelegenheiten ist damit einverstanden. Die Kosten für diese Abstellung sind zunächst von den Kommunalverbänden zu übernehmen; ihre endgültige Regelung muß einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben. -. [f • T] Der Landrat von Schwaben hat in seiner ersten Sitzung folgenden Antrag dem Ausschusse zur raschen Beratung überwiesen: Die Regierung soll sofort telegraphisch, Anweisung geben, alle auf dem Lande verfügbaren Karren,

Die Propaganda per Spavtaks-Linie. Muß allen Berliner Fernbahnhöfen, auf denen

Fronttruppen in größerer Zahl ankommen, treiben die Spartaküsleute durch; Reden, Broschüren, Flugblätter usw. eine eifrige Werbetätigkeit; sie überschwemmen die Soldaten geradezu mit Material aller Art. demgegenüber verhalten sich die Mehrheitssozialisten und die bürgerlichen Parteien völlig untätig. Die Einigungsverhandlungen der Sozialdemokraten. Vor einiger Zeit war bereits gemeldet worden, daß zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen Verhandlungen gepflogen wurden, die eine Wiedervereinigung der beiden Parteien zum Ziele hatten. In der letzten Zeit ist die Stimmung in beiden Lagern einer Wiedervereinigung günstig gewesen. In den Mitgliederversammlungen der (Uten Sozialdemokratie am Dienstag | abends ist der Gedanke des Zusammenenschlusses stark betont worden; in mehreren Versammlungen wiesen die Hauptredner auf die Notwendigkeit der Wiedervereinigung hin. Unabhängige, die sich als Gäste eingefunden hatten, sprachen sich zustimmend aus. Eine Entschließung, die die beiderseitigen Parteistellen auffordert, in Einigungsverhandlungen einzutreten, wurde einstimmig angenommen!. Tages-Uebersicht.

tofselbestände sofort nach den Städten zu verfrachten, auch unter Zuhilfenahme von Kraftwagen. — Die Kreisumlage mit 44 Prozent bleibt unverändert. i Zur Behebung des Zahlungsmittel mangels wird vom Kreise S(Waben Notgeld in Höhe von 10-Millionen Mark ausgegeben werden. Die Einlösungsfrist soll auf 5 bzw. 8 Monate festgesetzt werden. Die M-sluuvigc

Arbeitswoichp in den Metall- und Maschinen-Industrien. In einer vom Deutschen Metallarbeiterverband einberufenen Versammlung (6oct.t(tete Gauleiter G.-B. I chinger über die mit dem Verband daher. Metall industrieller gelpslvgenen Verhandlungen über die Durchführung des achtstündigen Arbeitstages mit freiem Samstag nachmittags. Unter dem Drucke der Temobilisationsverhältnisse erklärten fi-ti die Metall-Industriellen bereit, die wüentliche Arbeitszeit mit 44 Stunden als normal anzuerkennen unter der Voraussetzung, daß der Vorstand des Verbandes bayerischer Metall-Industrieller in Nürnberg seine Zustimmung gibt, die gleiche Arbeitszeit für die Metallindustrie in ganz Bayern eingeführt wird und der Arbeiterrat die bayerische Regierung veranlaßt, bei der Reichsregierung da hin zu wirken, daß diese Arbeitszeit für die Metallindustrie ganz Deutschlands zur Geltung kommt. Der Verdienst soll bei 44 Arbeitsstunden der gleiche sein wie bei der bisherigen normalen Arbeitszeit. — Die in der Versammlung anwesenden Arbeiterräte der Metallindustrie gaben die Zustimmung, daß der provisorische Arbeiterrat bei der bayerischen Regierung die Ausdehnung dieser Vereinbarung auf das ganze Reich anstreben werde. Der Bayerische Reichsrat erläßt einen Aufruf, in dem er an alle Bundeskameraden die dringende Aufforderung richtet, unter vollkommener Wahrung ihrer Gesinnung und Ueberzeugung freiwillig und ohne Rückhalt ihre Kräfte zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit betriebl. neuen Volksstaat zur Verfügung zu stellen. Der Bund soll auch: den besonderen Bedürfnissen der heimkehrenden Kameraden Rechnung tragen. Ta» rum gilt es,

ihn auszugestalten, ihn zu kräftigen und zu stärken. Der Aufruf schließt: „Machen wir uns bereit zur Aufnahme der heimkehrenden Kameraden in unsere Reihen! Bei uns sollen sie Heimat, Ruhe, Erholung finden! Unauslöschlich ist der Tank, den das ganze Volk den Braven für ihren Heldenmut schuldet, mit dem sie die Grenzen verteidigt haben. Nun wollen wir für sie kämpfen, nun wollen wir ihre Rechte, ihre Forderungen verteidigen!“ Unseres Bundes vornehmste Aufgabe soll deshalb fortan sein die nachdrückliche Vertretung und wirksame Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Kriegsteilnehmer, besonders der Kriegsbeschädigten. So wollen wir wenigstens einen Teil der großen Tankesschuld an unsern Tapfern abtragen. —

nichtung bewahrt. Sie kehren, obwohl das ganze Staatssystem hinter ihnen zusammengebrochen, 1 j unbesiegt und mit unbefleckter Waffenehre heim. Helden, die um so größer erscheinen, je tragischer das Geschick ist, das sich an ihre Siege anreihet! Wir haben fürwahr allen Grund, sie als Helden zu begrüßen/k Deshalb schmücke sich jedes Haus! Deshalb erwarte sie die berufene Vertretung der Einwohnerschaft! Es soll nicht ein Parade-Einmarsch kopiert werden, wie er in anderem Falle vermutlich! vor sich, gegangen wäre. Was an Entfaltung äußerer Pompes abgeht, das soll die tiefinnerlichste Herzlichkeit ersetzen!! I ' Willkommen in der treu beschützten Heimat! Unseren heimkehrenden Kriegern. In ununterbrochener Folge rollen in den nächsten Tagen die Züge mit den Feldtruppen ins Land. Die Armeen ziehen heimwärts. In ihrem ersten programmatischen Aufruf

hat die neue Deutsche Volkspartei in Bayern an ihre Freunde die Bitte gerichtet, unseren heimkehrenden Kriegern ein freundschaftliches Willkommen zu bereiten. "Ihm siegreichen Helden — so begründet sie ihre Bitte — würden die Massen laut 'zugejubelt und Lorbeeren im Ueberfluß gespendet haben. Tssn wackeren Truppen aber, die 110,4:1 unerhörten Opfern und umsterblichen Taten heute Bieder in die Heimatt kommen, müssen wir doppelt herzlich zeigen,, wie sehr wir es ihnen danken, daß sie in langen Jahren das Vaterland vor den Verheerungen des Krieges geschützt haben." Die Bitte ist eine bringliche, die nun in den nächsten Tagen schon werden die ersten Verbände in ihren Standorten eintreffen. Die Bitte ist aber auch eine durchaus berechnete, weil die Bedingungen des Waffensstillstandes als Ausdruck des Kriegsausganges im der Tat geradezu niederdrückende Gefühle verbreitet und jede Freude getötet haben. Wenn es auch nicht der Jubel des Glückes ist, so sollt es doch wenigstens das Zeichen des heilsamen Tones und der höchsten Anwesenheit sein, die über die Städte grüßende Flaggen setzt. Fahnen heraus! Das war das Kommando, als die Schlacht in Lothringen geschlagen und der Einbruch der Feinde in die bayerische Pfalz und in das Saarrevier vereitelt war. Fahnen heraus! Das war noch hundertmal der Ruf nach den großen Siegen Hindenburgs im Osten, Mackensens in Serbien und Rumänien, bei den Erfolgen der Offensive im Westen. Vergessen wir nicht, daß es ein politischer Tammrutsch, der Zusammenbruch Bulgariens war, der unser schließliches Unterliegen zeitigte, und daß wir nicht militärisch geschlagen wurden, sondern nur aus den gegenüberstehenden Kräften die

Berechnung ziehen mußten, daß ein weiteres Blutvergießen nicht mehr zum Triumphe führen könnte. Die Truppen, die jetzt heimkehren, standen mitten in Feindesland. Sie haben die stolzeste und siegreichste Armee aller Zeiten gebildet. Sie haben eine Welt in Schach gehalten und die Bewunderung aller Zeitgenossen, ob Freund, ob Feind erzwungen. Sie haben — und das ist das Größte — bis zur letzten Stunde den Boden der Heimat vor der Ver-

Freyung nahm den Käufern die Pferde natürlich wieder ab und neben dem Schaden haben diese Männer noch, den Spott und sehen ihrer Bestrafung entgegen. >

Licht getaucht vor ihr lag. Das Schilf am Ufer rauschte im Nachtwinde, Wie ein silbernes Aehrenfeld wogte es im Mondesglanz. Das Dorf war wie ausgestorben, und auch am Strand war's still. Langsam schritt Stilen hinab. Noch einmal glitt ihr Blick suchend den Strand entlang, und dann strahlte er fast glücklich auf. Sie hatte gefunden. Schnell eilte sie einem Segelboot am Ufer zu. Gehten löste sie die Kette von dem Pfahl. Jankens kräftige Hände schoben es nur mit Anstrengung von dem weißen Ufersand abwärts in die Flut. Einst und bedächtig ging Janken daran, Merrets Boot, das auch Uwe öfter führte, flott zu machen. Es war für Janken ein hartes Stück Arbeit, aber sie hatte es in jungen Tagen so oft an der Reede von List fertig gebracht, und jetzt galt es mehr als Spielerei und Vergnügen, jetzt galt es ihr Leben. Sorgsam hißte sie das weiße Segel. Noch ein letzter Blick auf den Taubenhügel, ein Gruß nach dem Heihoog hinüber; der leichte Nachtwind blies in das Segel, und pfeilschnell glitt das Boot hinaus in die See. Janken fuhr furchtlos und

stolz durch die Mondnacht nach dem Listlande zu, die versunkene Welt ihrer Kindheit zu suchen. — Als Tam Erichs am anderen Morgen erwachte, mußte er sich erst besinnen, was eigentlich geschehen war. Eine dumpfe Schwere, die ihn gar nicht recht zum Bewußtsein kommen ließ, lastete ihm in Kopf und Gliedern. ! Eist der heftige Schmerz im rechten Arm, als er eine Bewegung machte, und der Verband weckten ihm langsam die Erinnerung. Er wollte sich erheben, aber er sank gleich wieder in die Kisten zurück. "Verfluchte Schwäche," grollte er, das ist ja, als wäre ich ein zimmerliches, altes Jüngferlein. Da muß ich warten, bis der Kapitän kommt und mir ein bißchen auf die Beine hilft." Er sah sich prüfend um in dem fast eleganten, modern eingetüteten Gemach mit den grün gebeizten Etchemöbeln, den großen, breiten Fenstern, durch die hell und warm der Tag hereinschien. Er empfand die harmonische Umgebung mit Behagen und blinzelte wohlgefällig in das Licht. Was war das gestern nur gewesen mit dem blendenden Friesenland? Ach ja, der Liebhaber, oder wer es sonst gewesen war, hatte ihm den Arm zerschlagen ... ja, aber st-, Janken Booye ... sie war mit ihm in den Helhoog gegangen, sie hatte dabei getan, als gehöre sie zu ihm, als hätte sie Teil an ihm ... Wie merkwürdig ihm bei diesem Gedanken wurde! Tam Erichs dehnte völlig die Glieder. Es war doch hübsch, an Janken Booye zu denken. Wie seidenweich ihr Haar war und wie rosig ihr Gesicht! Und die Augen so kühl und ernst und doch so leuchtend von innerer Glut! "Tam Erichs, du bist ein dummer Kerl," schalt er sich, indem er sich mit der gesunden Hand wie in leiser Selbstironie durch das dünne Haupthaar fuhr, "du hast Fieber, Wundfieber denn sonst würdest du dir nicht mit solchen Albernheiten

die Zeit versretben." Er lag wieder und sann. Die Sonne warf goldene Streifen aus den Teppich. Sie spielte warm über denn Strauß von wilden Heiderosen in der schlanken Vase auf dem Tisch. Dort sollte doch eigentlich der graue Dsttelstrauß stehen! Wo war er? Tam Erichs sah sich um. Verloren! Wahrscheinlich verloren, am Wege liegen geblieben, als der Kerl ihn anfiel. Merkwürdig, Tam Erichs empfand augenblicklich nicht mal mehr Groll gegen Uwe Jürgens. Es war so schön hier, so ganz still zu liegen und nachzudenken. Und je länger er seine Gedanken auSspann, desto greifbarer wurden die Bilder seiner Phantasie. Er redete sich ein, Jnken Booije würde heute noch zu ihm in sein Zimmer treten, nach dem kranken Arm fragen, ihm dort das Glas mit dem frischen Waffer an die dur stigen Lippen führen, ihm die Kisten zurechtrücken, und weich sein Haupt daraus betten, ... sie würde . . . Tam Erichs fuhr erschreckt in btt Höhe. Ditlef Stöven trat ins Gemach. Sein verschlossener Blick war heute etwas freier, und die Züge waren nicht so gespannt wie sonst. , i (Fortsetzung folgt.) ["

fein. Einige Länder bedürfen der sofortigen Unterstützung. Wir haben einen UebersMß von 189 bis 200 Millionen Tonnen Nahrungsmittel, wenn wir sparsam wirtschaften. So mit kann der Lage Nennung getragen werden^ wenn dieser Uebershjutz und andere kleinere Re serven in die Welt befördert werden sönnen. Im ganzen kontinentalen Europa sind.die Vieh bestände erhcblicht, herabgemindert und es be steht daher Fleiß! f- und besonders Fett-Mangel. Tie Länder in Europa brauen ihre Ernte unter geordneten Umständen ein und würde diese für einen Zeitraum von mindestens

zwei Monaten ausreißhpn- In diesen Zetten der Transport- und Finanznvt haben die Bauern die Neigung, ihre Erzeugnisse nicht auf den Markt zu bringen. Dadurch! befinden sich die Staaten in großen Schwierigkeiten, sogar, wenn aus dem Lande genügend Vorräte vorhanden wären. Hoover sagte ferner: Tie Bauern und Torfbewohner sorgen für sich in der Regel für ein Jahr vor. Täs.Problem erstreckt sich», .somit nur noch, auf die Städte. Tie UebereinLommen mit den alliierten Regierungen sind schon abgeschlossen worden. Frankreich, Eng land und Italien werden versorgt. Diese Län der umfassen 125 Millionen Menschen. Unsere nächste Sorge muß sein, die Blockademaßnah men soweit wie möglich, beizubehalten, damit die neutralen Staaten in Europa, in denen ge genwärtig die verschiedenen Systems der Rationierungen aufgehoben werden, im Stande sind, für ihre eigene Bevölkerung zu sorgen und tum das Anwachsen des Anarchismus zu ver hindern. Diese Länder umfassen eine weitere Gruppe von 40 Millionen Menschen. Ein weiteres Problem stellen uns die 5 Millionen Menschen, die in Nordrußland leben. Ein großer Teil von ihnen ist durch dep Zusammentbruifi des VerkehrsrshstMs abgeschnitten und wird im Winter ohne Hilfe sein. Mit diesen Menschen hat das amerikanische Volk Mitleid und ist bereit, für sie alle notwendigen Opfers gu bringen. Ein schwieriges Problem ist dasjenige, welches die Lage der 90 Millionen Men schen in den feindlichen Ländern betrifft. Es besteht nicht darin, ihnen zu Hilfe zu kommen, sondern darin, die Blockade, welche auch wäh rend des Waffenstillstandes weiter besteht, zu mildern, und, um die Bevölkerung wenigstens mit dem Notwendigsten zu versehen, und

um eine gewisse Stabilität der Regierungen da durch! zu gewährleisten. Falls die Anarchie uicht unterdrückt und die Stabilität der Regier ungen in den feindlichen Ländern nicht erreicht werden kann, wird es niemand geben, mit dem Frieden gesblossen werden kann und niemand wird vorhanden sein, bet? die Rechnung der in Frankreich, und Belgien angerichteten furcht baren Schäden zu bezahlen gewillt ist.

selbst zur Vermeidung von Zeitversäumnis in unmittelbarem Verkehr zwischen Behörde und Unternehmer bezw. Unternehmergruppe erteilt werden. Innungen, Verbände, Genossenschaften und ähnlichen Handwerkerorganisationen wer den nach, wie vor mit der Ausführung der Ar beiten vorzugsweise betraut. Alle Unternehmer und Unternehmerngruppen sollen vertragsmäßig verpflichtet werden, Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer vorzugsweise zu beschäftigen und sie nach, den Vereinoarungen zu entlohnen, die zwischen den Berufenen Vertretern der Ar beitgeber und Arbeitnehmer bestehen. Auch, die angemessene Entlohnung der Angestellten im Geschäftsbetriebe der Unternehmer soll vertrag lich, gesichert werden. Handwerksmeister, die zurzeit noch im Hee resdienste stehen, werden nicht benachteiligt. Es sollen für sie Aufträge zurückbehalten wer den. Soweit es möglich! ist, wird mit ihren Ehefrauen, Geschäftsführern usw. vorsorglich verhandelt. Allen Handwerksmeistern, die aus dem Heeresdienste zu ihrem ZivilbDrufe zu rückkehren oder die durch, die Kriegsve rhältnisse Verdienstlos geworden sind, wird anennpfohlen, sich, entweder unmittelbar oder besjser durch, ihre beruf tilgen

Organisationen (Wirtschaftsverbände, Innungen, Genossenschaften usw.) an die Bauämter zu wenden und um Arbeitsgelegenheit nachzusuchen. Für die nächste Zeit soll durch, möglichst Austeilung der Arbeiten und durch die Uebertragung kurzfristiger Aufträge dafür gesorgt werden, daß möglichst viele Unternehmer mit Aufträgen versehen u. eine tunlichst große Zahl von Arbeitskräften durch Uebertragung staatlicher Arbeiten sofort gebunden werden. Hinsichtlich sonstiger öffentlicher Bauten für Zwecke der Kreise, Distrikte und Gemeinden wird an die zuständigen Stellen Aufträge ergehen, entsprechend den für staatliche Bauten gegebenen Weisungen zu verfahren und hierdurch, weitere Arbeitsgelegenheit ermöglichchen. 1. Sofortige Aufnahme staatlicher Bauarbeiten. Amtlich, wird mitgeteilt: Das Ministerium des Innern wird im Benehmen mit den übrigen Ministerien »in diesen Tagen Anordnung an die Bauämter dahin ergehen lassen, daß Arbeits- und Verdienstgelegenheit für Handwerksmeister und Arbeiter an staatlichen Bauwerken in größtmöglichstem Umfang sofort bereitgestellt werde. Alle Bauvorhaben, für die im Haushalt der laufenden und der früheren Finanzperioden Mittel bewilligt worden sind, werden, soweit dies noch! nicht geschehen ist, ungesäumt in Auftrag gegeben. Auch die Arbeiten auf dem Gebiete der Geflügeunterhaltung, insbesondere solche, die Gelegenheit für Winterarbeit bieten, sollen unter Bereitstellung aller Mittel sofort eingeleitet werden. Bei der Verdienung der Arbeiten und bei der Erteilung der Aufträge wird den Ämtern weitgehende Befugnis eingeräumt mit der Weisung, in eigener Zuständigkeit den Weg

einzu schlagen, der am raschesten zu dem wichtigen Hauptziele führt, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. , , Tie bei den Handelskammern begründeten Handwerkerwirtschaftsverbände und sonstige berufene Vertretungen des Handwerks sollen zur Mitarbeit durch "Auftragsvermittlung" herangezogen werden; hingegen sollen die Aufträge

: Ein Friedensangebot. München, 22. Nov. In der Presse wird wiederum verbreitet, daß deutscher Feinde Deutschland im Weltkrieg jemals ein Friedensangebot gemacht habe. Demgegenüber erklärt in den "M. N. N." der bayerische Finanzminister Professor Dr. Jaspe folgendes: Ulm keine Verdunkelung der Tatsachen eintreten zu lassen, erkläre ich, hierdurch, daß ich persönlich im Spätherbst 1917 ein von dem Genfer Vertrauensmann des Präsidenten Wilson mir übergebenes Friedensangebot der Vereinigten Staaten in die Hände des Unterstaatssekretärs von dem Busche weitergeleitet habe. Dieser hat sich damals mir gegenüber verpflichtet, es dem Staatssekretär von Kühlmann weiterzugeben. Einige Wochen später ist ein entsprechendes Friedensangebot der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn in die Hände des Grafen Czernin übergeben worden. Auf beide Angebote ist trotz mehrfacher Anfragen der mit der Uebermittlung betrauten Personen weder von Deutschland noch von Oesterreich-Ungarn eine Antwort erfolgt. • München, 21. November 1918. Professor Edgar Jaspe, Finanzminister des Volksstaates Bayern. r Gegen die Plünderer. Berlin, 21. Nov. An Heimat und Heer! Tie Verpflegung des Friedensheeres auf dem Rückmarsch, ist durch

Plünderungen von Verpflegungszügen und Verpflegungsmagazinen aufs äußerste bedroht. Heimat und Heer wer den dringend aufgefordert, mit allen Kräften solche Vorkommnisse zu verhindern, da sonst ein Zusammenbruch, der Verpflegung mit den schwierigsten Folgen unausbleiblich wäre. Plünderung oder der Versuch, einer solchen hat die schwersten Strafen zur Folge (1. Ebert, Haase Göhre. , Tierdurst Kroitpvinz. 1. Amsterdam, 21. Nov. Wie die Blätter melden, hat sich, der ehemalige deutsche Kronprinz heute vormittags von Schloss Swal- Letzte Posten. men nach Oosterland auf der Insel Wierkingen (Zuidersee) begeben, um dort Aufenthalt zu nehmen. Uebergebene deutsche Kriegsschiffe. London, 21. Nov. (Reuter.) Tie deutschen Kriegsschiffe, die heute übergeben tour« den, bestanden aus 9 Schlachtschiffen, 5 Schlachtkreuzern, 7 leichten Kreuzern und 50 Zerstörern. An der vereinbarten Zahl fehlt somit 1 Schlachtschiff, 1 Schlachtkreuzer und 1 leichter Kreuzer. Es wurde indessen erklärt, daß diese Schiffe später übergeben würden. 1 leichter Kreuzer ist" Bei der Fahrt über die Nordsee aus eine Mine gestoßen und gesunken. 1 London, 21. Nov. (Reuter. — Amtlich,) Der Oberbefehlshaber der großen Flotte ist mit dem ersten und Hauptteil der deutschen Hochseeflotte zusammengetroffen, die heute 9 Uhr 30 Min. zur Internierung übergeben wurde. Weitere 19 deutsche U-Boote wurden heute in Harwich, abgeliefert. Das 20. U-Boot, das zu der heutigen Staffel gehört, erlitt bei der Uebersahrt Havarien. i> 1 " ..Tie Heimkehr der Truppen. Aachen, 21. Nov. Als erste Großstadt konnte Aachen die in ungebrochener Kraft heimkehrenden Fronttruppen begrüßen,

i : Tie Franzosen nt Saarbrücken. 1
 Saarb rücken, 21. Nov. Tie ersten
 feindlichen Vortruppen, etwa 200
 Mann fran zösischer Infanterie sind
 heute vormittags hier eingetroffen. '
 , HeimatWstH Ost. Berlin, 21. Nov.
 Wie der "Berl. Lok.Anz." hört, sind
 zum Stutze des Ostens der Stab
 und das Rtzkrutendepot der 2.
 Gardediviswn und 2
 Pionierkomlpagnien nunmehr ngch
 Posen abgefahren. Kein polnischer
 Vormachschi. Berlin, 21. Nov. Ter
 Arbeiter- und Soldatenrat teilt
 unterm 20. November mit, daß alle
 Gerüchte über ein Anrücken von
 pol-nischen Formationen unwahr
 sind. Wilsons Enropareise. Berlin,
 21. Nov. Ter amerikanisch^
 Pressedienst bestätigt die gestrige
 Meldung der französischen Presse
 über Wilsons Reise nach Europa
 sofort nach, Eröffnung des
 Kongresses in der ersten
 Tezemberstwche. Innsbruck von
 den Italienern besetzt. Wien, 21.
 Nov. Die Stadt Innsbruck ist von
 den Italienern besetzt worden. Tas
 deutscheösterreichische Staatsamt
 für Aeußeres erhob gegen diese
 Besetzung Vorstellungen. ' . Tie
 Opfer der Luftangpissfe. , Lond © n,
 21. Nov. (Reuter.) Ein amt licher
 Bericht besagt: Bei den seindlichen
 Luft angriffen un p Beschießungen
 wurden in Eng land 488 Personen
 getötet und 1014 verwun det. Tie
 Reparaturkosten fil* angerichteten
 Schäden wurden aus 617 773 Pfund
 Sterling geschätzt. : ! . [.. ' Tie
 Italiener in Tälmatien. Solbad),, 21.
 Nov. "Slowenski, Narvd"
 veröffentlicht ein Telegramm aus
 Fiume, wo nach, die Italiener den
 kategorischen Befehlen der
 Entente, Fiume zu räumen, nicht
 Folge leisten, vielmehr die
 Besetzung auf die Um gebung von
 Fiume ausdehnen und in nörd-
 licher Richtung gegen Karlstadt
 marschieren. In Talmatien rücken
 die Italiener gegen Knin vor. I ' i , >
 Täs englisch^ Parlament aufgelöst.

London, 21. Nov. Tas Parlament
 wur de heute ver tagt und wird am
 Montag ausgelöst, , 1 Starker
 Siüvefall. ^ I Danzig, 21. Nov. Ueber
 Westpreußen geht seit der letzten
 Nacht starker Schneefalk nieder.
 Dadurch, wird die Einbringung von
 Millionen Zentnern Kartoffeln und
 Rüben, die durch die herrschende
 Grippe und das Abrücken der
 russischen Kriegsgefangenen verzö-
 gert wurde, zur Unmöglichkeit. Tie
 Felder; sind zentimeterhoch mit
 Schnee bedeckt. 1 <